

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Mittwoch, 14. Juli**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	15
Anhang	16
Quellenkritische Kategorien.....	16
Medienverzeichnis.....	18
Personenverzeichnis	19

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 14.07.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktions) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden grau hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Mittwoch, 14. Juli, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 31.01.2026), <https://www.quellen-weisse-rose.de/mai-oktober/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 31.01.2026

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 31.01.2026 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Rechnung und Quittung des Bestattungsamtes München an Hugo Schmorell zur Erdbestattung seines Sohnes Alexander am 14.07.1943	5
E02	Quittung des Bestattungsamtes München an Hugo Schmorell über den Erwerb eines Grabes am 14.07.1943.....	8
E03	Schreiben der Gendarmerie Starnberg an die Geschäftsstelle des Sondergerichts München zu den Transportkosten für Gisela Schertling am 14.07.1943 (Abschrift)	9
E04	Vermerk im Reichsjustizministerium zur Vollstreckung der Todesstrafe an Alexander Schmorell und Kurt Huber sowie zur weiteren Vernehmungen von Willi Graf am 14.07.1943	10
E05	Bericht von Paula Huber zum 14.07.1943.....	11
E06	Bericht von Clara Huber zum 14.07.1943 [Typoskript].....	12
E07	Bericht von Clara Huber zum 14.07.1943 [Druck]	13
E08	Bericht von Clara Geyer zum 14.07.1943	14

E01 Rechnung und Quittung des Bestattungsamtes München an Hugo Schmorell zur Erdbestattung seines Sohnes Alexander am 14.07.1943¹

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung		Reg.-Nr.
Städt. Bestattungamt		Rechnung
Erläuterung über die Erdbestattung		
de	am 13.7.43.	um 17.00 Uhr
in München,	Stadelheim	verstorbenen:
Name:	Schmorell Alexander	
Beruf:	Student	
geboren am:	16.9.17. (25)	
in	Orenburg	
Wohnung:	Benediktengasse 12	
Für die Bestattungskosten kommt auf:	Vater Dr. Hugo Schmorell Benediktengasse 12	
Die Bestattung ist in der Ausstattungsgruppe mit nebenstehenden Ergänzungen vorzunehmen. Ich erkläre hiermit an Godes Statt, daß d. Verstorbene weder Volljude noch Dreivierteljude im Sinne der Nürnberger Gesetze vom September 1935 war:		
14.7.43.		
München, den		
Name:		
Beruf:		
Wohnung:		
Mittwoch 14.7.43. 18.15 Uhr		
Erdbestattung am	am	
Priv./Vertr. Überführung von/nach		
Friedhof	Tg./Rg.	G. F.
Bezirk	17	Standesamt
Pfarrei	Griech.kath.	
Aufbahrung	öffentliche	nicht öffentliche
Auskunft:	ja	nein
Leichenhau um	Uhr	Aussegnung um
Sarglieferant:	Denk	Länge
Summe: 103.40		
Hier von zahlbar:		
Zu zahlender Restbetrag:		

Bdr. 9, 11, 42, 20000, B.A. Nr. 1

Abb. 1: Rechnung des Bestattungsamtes München an Hugo Schmorell vom 14.07.1943 (Bestattungskosten)

¹ Rechnung und Quittung des Städtischen Bestattungsamtes München an Hugo Schmorell vom 14.07.1943, Privatbesitz Markus Schmorell.

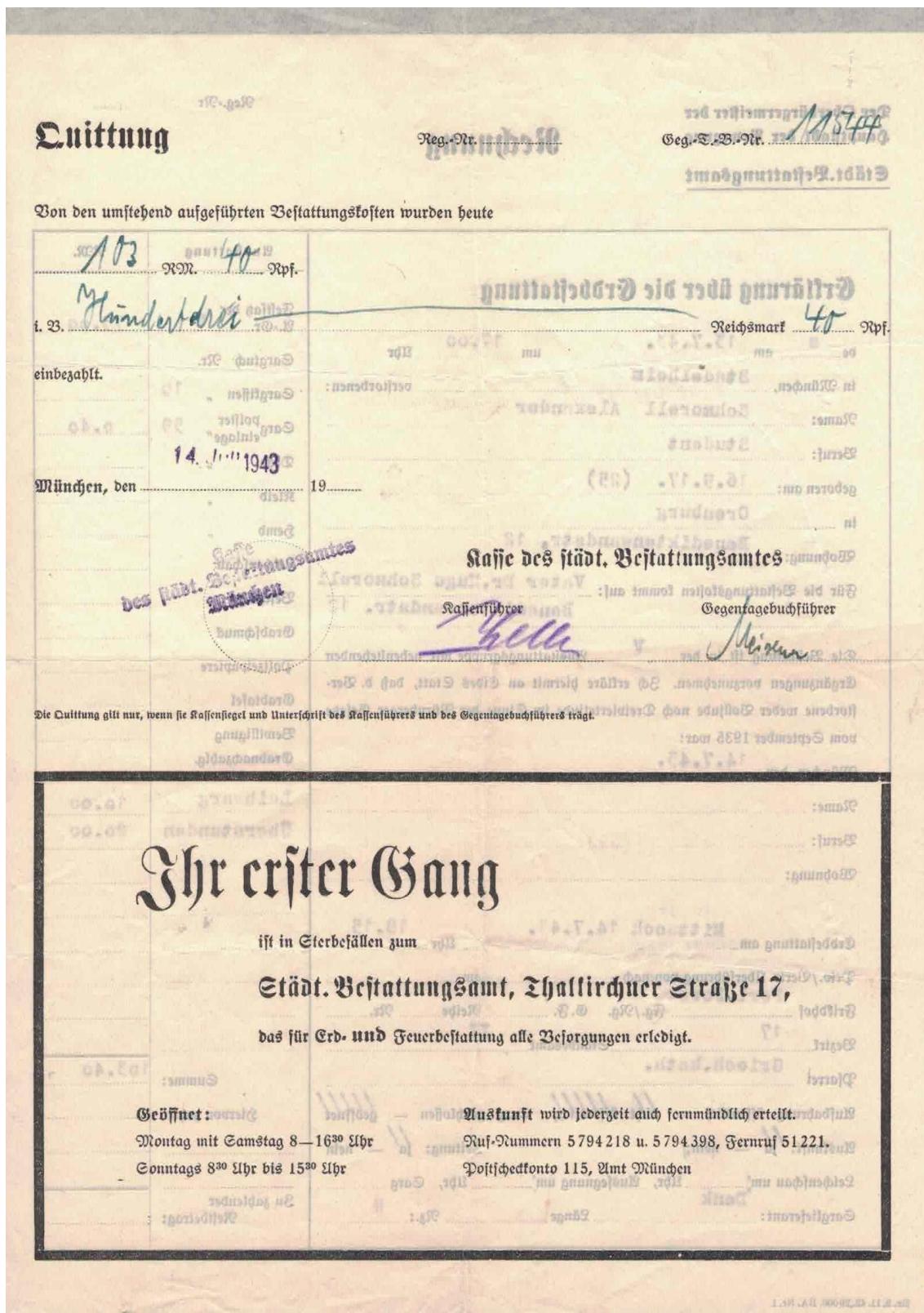


Abb. 2: Quittung des Bestattungsaamtes München an Hugo Schmorell (Bestattungskosten) vom 14.07.1943

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript und Manuskript mit Stempel auf Formular). □ *Gattung und Charakteristik:* Rechnung und Quittung (Bestattungswesen). □ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Mitarbeitende des Bestattungsamtes München verfassen die Quelle am 14.07.1943 vormittags im Bestattungamt Thalkirchner Straße 17. □ *Rolle, Perspektive und Intention:* Ordnungsgemäße Verwaltung von Friedhofsgebühren (Erdbestattung). □ *Transparenz:* I. □ *Faktizität:* Irrtümlich wird die Konfession Alexander Schmorells als »Griech.kath.« bezeichnet.² □ *Relevanz:* I.

² Vgl. dazu das »griech-ortho« in QWR 25.02.1943, E02, *f.* 3v sowie Karl Alt, der kurz den »griechisch-orthodoxen Schmorell« erwähnt (ALT 1946b, 90).

E02 Quittung des Bestattungsamtes München an Hugo Schmorell über den Erwerb eines Grabs am 14.07.1943³

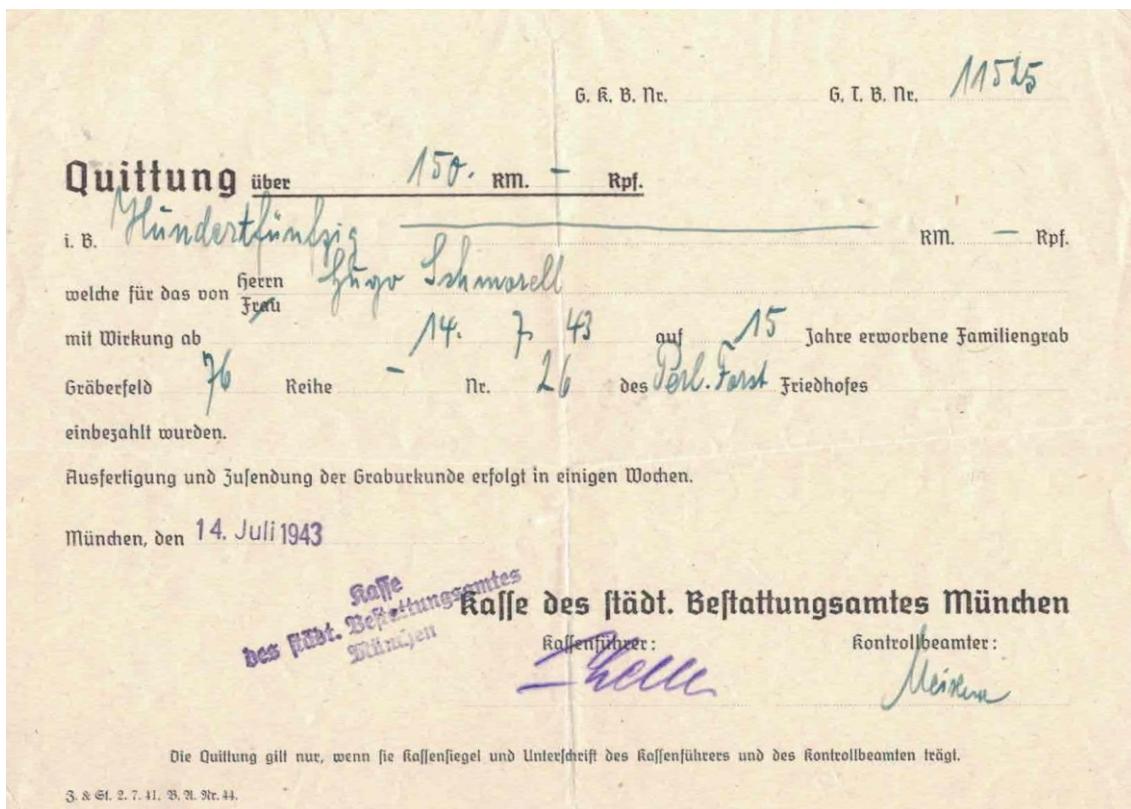


Abb. 3: Quittung des Bestattungsamtes München an Hugo Schmorell (Grabkosten) vom 14.07.1943

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript mit Stempeln auf Formular). □ *Gattung und Charakteristik:* Quittung (Bestattungswesen). □ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Mitarbeitende des Bestattungsamtes München verfassen die Quelle am 14.07.1943 vormittags im Bestattungamt Thalkirchner Straße 17. □ *Rolle, Perspektive und Intention:* Ordnungsgemäße Verwaltung von Friedhofsgebühren (Grabkosten). □ *Transparenz:* I. □ *Faktizität:* I. □ *Relevanz:* I.

³ Quittung der Kasse des Städtischen Bestattungsamtes München an Hugo Schmorell (G.T.B.Nr. 11525) vom 14.07.1943, Privatbesitz Markus Schmorell.

E03 Schreiben der Gendarmerie Starnberg an die Geschäftsstelle des Sondergerichts München zu den Transportkosten für Gisela Schertling am 14.07.1943 (Abschrift)⁴

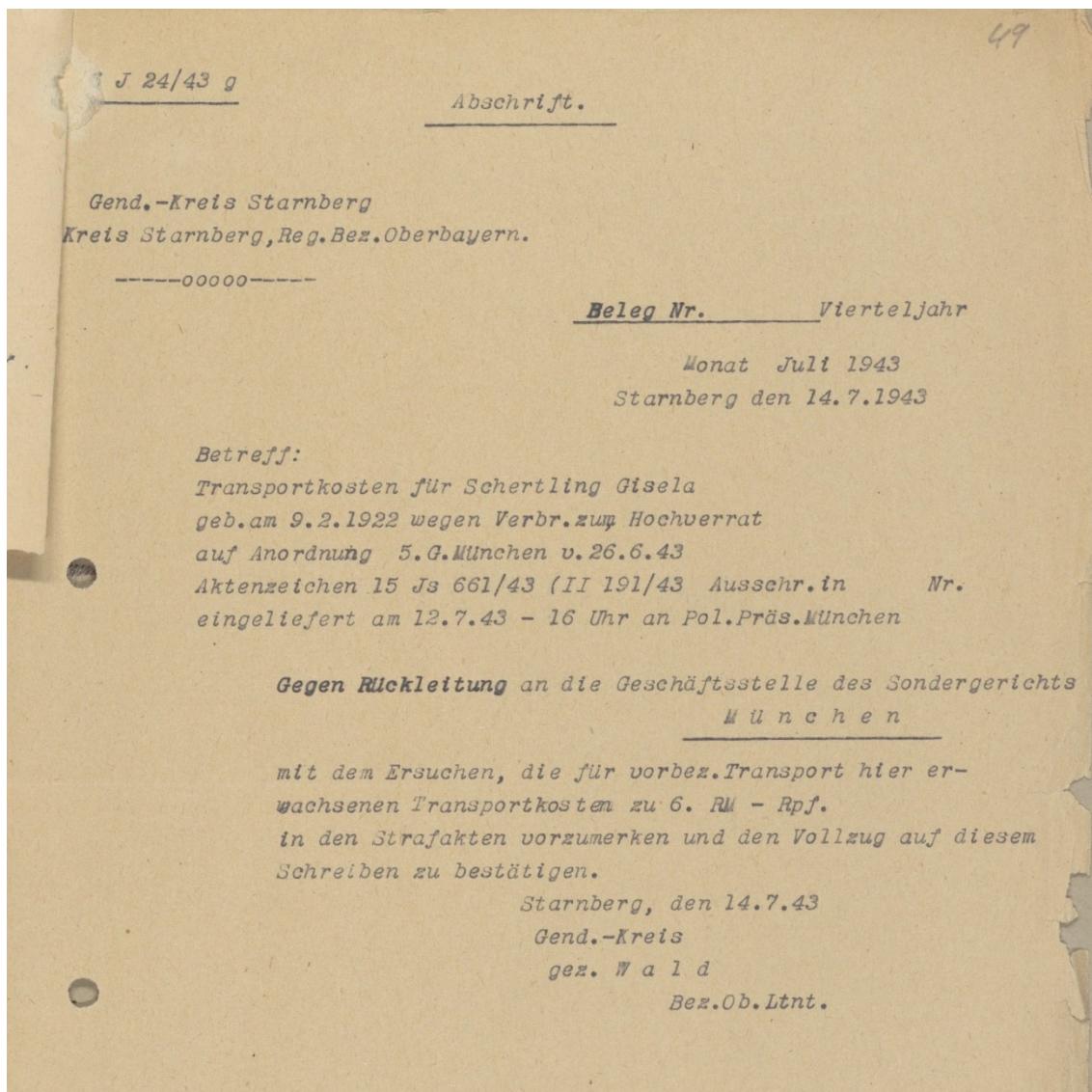


Abb. 4: BArch, R 3018/1704, Bd. 10, f. 49r [Ausschnitt]

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). □ *Gattung und Charakteristik:* Kostenvormerkung (Gefangenentransport). □ *Zustand:* Die Quelle ist als Abschrift vollständig und gut erhalten.⁵ □ *Sekundäre Bearbeitung:* Foliierung. □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Wald, Bezirks-Oberleutnant des Gendarmeriekreises Starnberg, verfasst das Original der Quelle am 14.07.1943 in Starnberg. □ *Rolle, Perspektive und Intention:* Routinemäßige Ankündigung einer Kostenrechnung mit der Bitte um Bestätigung.⁶ □ *Transparenz:* I. □ *Faktizität:* I. □ *Relevanz:* I.

⁴ Schreiben des Gendarmerie-Kreises Starnberg an die Geschäftsstelle des Sondergerichts München betr. Transportkosten Schertling Gisela (Az. 6 J 24/43 g) vom 14.07.1943 (Abschrift), BArch, R 3018/1704, Bd. 10, f. 49.

⁵ Vgl. als weitere Abschrift BArch, R 3018/18409, f. 49.

⁶ Für den Rücktransport, der vermutlich am 14.07.1943 durch eine Münchner Dienststelle durchgeführt wird, ist augenscheinlich keine Quelle vorhanden.

E04 Vermerk im Reichsjustizministerium zur Vollstreckung der Todesstrafe an Alexander Schmorell und Kurt Huber sowie zur weiteren Vernehmungen von Willi Graf am 14.07.1943⁷

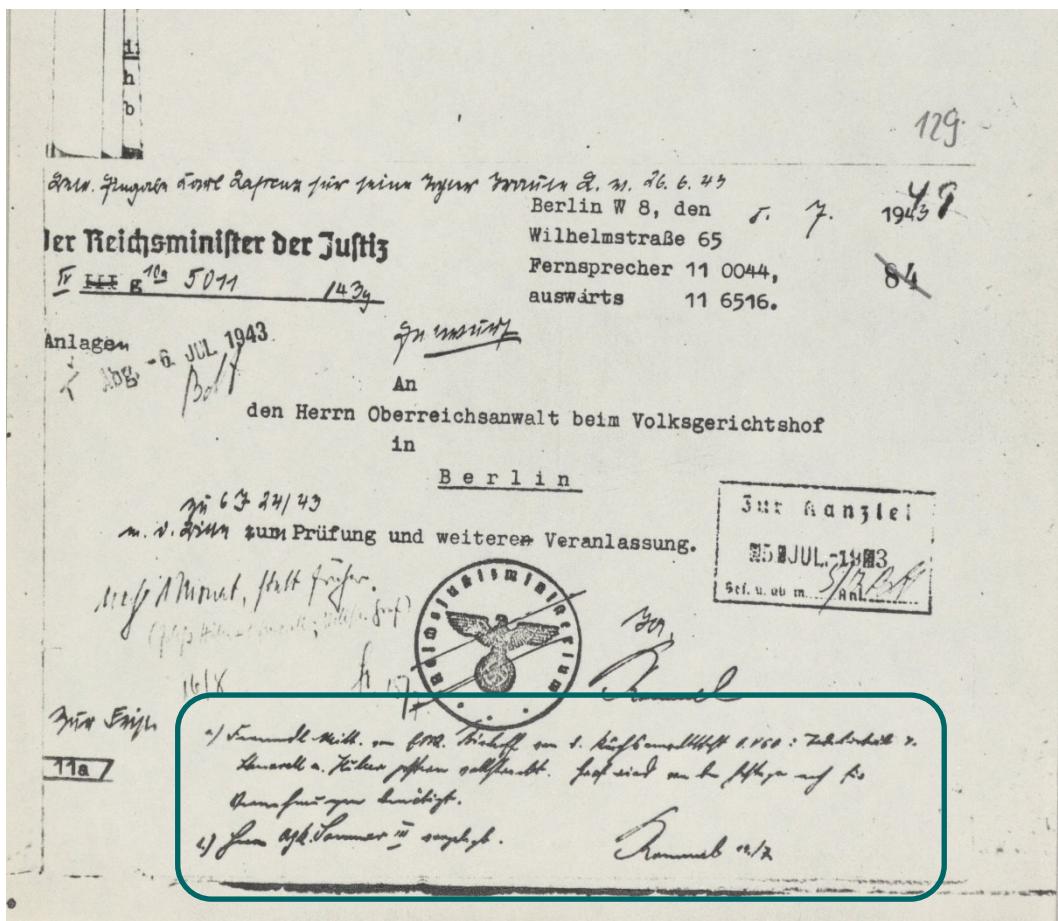


Abb. 5: BArch, R 3018/18432, f. 129^r

Transkription:

Zur Frist 1.) Fernmündl. Mitt. von EStA Bischoff von d. Reichsanwaltschaft b. VGH: Todesurteil ./.
Schmorell u. Huber gestern vollstreckt. Graf wird von der Gestapo noch für
Vernehmungen benötigt.
2.) Herrn AgR Sommer III vorgelegt. Rommel 14./7.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Manuskript auf Schreiben). □ *Gattung und Charakteristik*: Vermerk. □ *Zustand*: Die Quelle ist als Fotokopie vollständig und gut erhalten. □ *Foliierung*. □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Paul [?] Rommel verfasst die Quelle am 08.07.1943 im Reichsjustizministerium. □ *Rolle, Perspektive und Intention*: Dokumentation einer telefonischen Mitteilung und ihrer Weiterleitung. □ *Transparenz*: III. □ *Faktizität*: I. □ *Relevanz*: I.

⁷ Schreiben des Reichsministers der Justiz an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof (Az. IV g 10a 511/43g) zu Az. 6 J 24/43 vom 08.07.1943, BArch, R 3018/18432, f. 129.

E05 Bericht von Paula Huber zum 14.07.1943⁸

Die Freigabe der irdischen Überreste des geliebten Toten und die Einholung der Erlaubnis zu kirchlicher Beerdigung im Familiengrab meiner Schwägerin hat grosse Schwierigkeiten bereitet, aber schliesslich durfte der Mann, der es in Deutschlands schwerster Zeit gewagt hatte, offen gegen die national-sozialistische Zwangsherrschaft aufzutreten, am 15. Juli in stiller abendlicher Feierstunde doch noch in geweihter Erde seine letzte Ruhestätte finden. Selbstver-

Abb. 6: StadtAM, NL-HUB-K, Bd. 26, p. 6 [Ausschnitt]

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). □ *Gattung und Charakteristik:* Zeitzeugenschaftlicher Bericht. □ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. □ *Sekundäre Bearbeitung:* Paginierung. □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Paula Huber verfasst die Quelle vermutlich im Jahr 1945 in ihrer Münchener Wohnung.⁹ □ *Rolle, Perspektive und Intention:* Die Urheberin berichtet kurz zu den Schwierigkeiten, die für Clara Huber und sie selbst zu überwinden waren, um eine kirchliche Beisetzung von Kurt Huber auf dem Münchener Waldfriedhof zu erreichen. □ *Faktizität:* Die Aussage über die Schwierigkeiten steht in einem Widerspruch zur Aussage von Clara Huber (vgl. E06 u. E07). □ *Relevanz:* I.

⁸ Bericht von Paula Huber, ohne Datum, StadtAM, NL-HUB-K, Bd. 26, p. 6.

⁹ Im Stadtarchiv München befinden sich maschinenschriftliche Berichte von Clara, Dora und Paula Huber (StadtAM, NL-HUB-K, Bd. 26). Als einziger ist der Text von Dora datiert (16.08.1945), es darf aber vermutet werden, dass die drei Berichte in zeitlicher Nähe abgefasst wurden.

E06 Bericht von Clara Huber zum 14.07.1943 [Typoskript]¹⁰

Am 14.7. früh ging ich mit meiner Schwägerin auf das Bestattungsamt (in der stillen Hoffnung, es könnte doch eine Verwechslung sein) - und bat sie meinen Mann in das Grab meiner Mutter im Waldfriedhof überführen zu dürfen. (Im Oktober 1942 als ich mit meinem Mann zur Beerdigung einer seiner Studenten im Waldfriedhof ging, sagte er zu mir: "Hier möchte ich begraben sein.") Die Formalitäten im Bestattungsamt waren rasch erledigt und ich war sehr erstaunt, dass die Überführung so ohne weiteres erlaubt wurde.

Abb. 7: StadtAM, NL-HUB-K, Bd. 26, p. 4 [Ausschnitt]

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). □ *Gattung und Charakteristik:* Zeitzeugenschaftlicher Bericht. □ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. □ *Sekundäre Bearbeitung:* Paginierung. □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Clara Huber verfasst die Quelle vermutlich im Jahr 1945 in ihrer Münchener Wohnung.¹¹ □ *Zu Rolle, Perspektive und Intention:* Die Urheberin berichtet aus eigenem Erleben zum 14.07.1943. □ *Faktizität:* Die Aussage zur unkomplizierten Kooperation seitens des Bestattungsamtes steht in einem Widerspruch zur Aussage von Paula Huber (vgl. E06). □ *Relevanz:* I.

¹⁰ Bericht von Clara Huber, ohne Datum, StadtAM, NL-HUB-K, Bd. 26, Berichte über die »Weiße Rose«: Clara Huber, 5 Bl., 4.

¹¹ Im Stadtarchiv München befinden sich maschinenschriftliche Berichte von Clara, Dora und Paula Huber (StadtAM, NL-HUB-K, Bd. 26). Als einziger ist der Text von Dora datiert (16.08.1945), es darf aber vermutet werden, dass die drei Berichte in zeitlicher Nähe abgefasst wurden.

E07 Bericht von Clara Huber zum 13.07.1943 [Druck]¹²

Am nächsten Morgen ging ich mit meiner Schwägerin Paula auf das Bestattungsamt, immer noch mit einem Funken von Hoffnung, es könnte eine Verwechslung vorliegen - umsonst. Wir baten um die Freigabe der irdischen Überreste des geliebten Toten und um die Erlaubnis, ihn kirchlich im Grab meiner Mutter im Waldfriedhof zur letzten Ruhe bringen zu dürfen, denn auch mir gegenüber hatte er im letzten Winter einmal den Wunsch ausgesprochen, im Waldfriedhof begraben zu werden. Zu unserem Erstaunen begegnete unsere Bitte keine Schwierigkeit.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Druck). □ *Gattung und Charakteristik:* Biographie. □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Die Urheberin beginnt mit dem Verfassen 1946 in Gräfelfing,¹³ »Kurt Hubers Schicksalsweg« erscheint 1947 als prominenter Beitrag eines Sammelbands in Regensburg. □ *Zu Rolle, Perspektive und Intention sowie Faktizität und Relevanz* vgl. E06.

¹² C. HUBER 1947, 38.

¹³ Vgl. das Schreiben von Wolfgang Huber an d. Ed. vom 19.10.2024.

E08 Bericht von Clara Geyer zum 14.07.1943¹⁴

[...] Am anderen Morgen, dem 14. Juli, wurde Wilhelm entlassen, doch nicht direkt nach Hause, sondern zunächst zur GESTAPO. Er wurde dort mit der Bemerkung empfangen: »Was, Sie leben noch? Prof. Huber und Alexander Schmorell wurden gestern hingerichtet!« Es folgte ein scharfes Verhör, vor allem über Gerhard Feuerle, über den sie zu wenig wußten. Wilhelm mußte nochmal alle Kraft und Vorsicht anwenden, um sich und Feuerle nicht zu verstricken. Feuerle war 1944 noch in Haft und schrieb aus dem Gefängnis Berlin-Spandau am 2.7.1944 einen erschütternden Brief an Wilhelm. Er hatte keine Hoffnung mehr für sein junges Leben, er ist dann kurz vor Kriegsschluß verschollen (Himmelfahrtskommando?).

15 Klopfenden Herzens wartete ich im Gang und atmete erlöst auf und erschrak zugleich, als ich Wilhelm mit kreidebleichem Gesicht herauskommen sah. Es hat nicht viel gefehlt und die GESTAPO hätte ihn nach Dachau geschickt.

20 Zusammen mit Rieck's ging es in Eilschritten auf den Bahnhof, nur entfliehen! Wir hatten Glück. Der Eilzug nach Ulm stand abfahrbereit da, allerdings sehr überfüllt. Wir hätten getrennt stehen müssen. Wilhelm war bereits wieder in seinem Element und entdeckte nebenan einen Vorzug. Hier hatten wir ein Coupé allein, packten unseren herrlichen Träubleskuchen aus und waren selig, wieder vereint zu sein. Eine Zigarre erhöhte noch die Stimmung und beruhigte zugleich.

25 In Ulm angekommen, betraten wir das Haus und begegneten zunächst Herrn und Frau Hahn vom 1. Stock, die aus Angst die ganze Zeit sehr zurückhaltend waren. Sie erschraken sehr über das plötzliche Wiedersehen, mit dem mageren, blassen Hausgenossen und waren im stillen froh, ihn wieder im Hause zu wissen. Im 2. Stock war dann großer Empfang. Die Kinderschar ersetzte den roten Teppich, und der Kaffee von Annemarie, einer Freundin des Hauses aus der Schweiz, schmeckte wie noch nie.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Druck). □ *Gattung und Charakteristik:* Zeitzeugenschaftlicher Bericht. □ □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Clara Geyer schließt das Manuskript im Februar 1973 in ihrer Ulmer Wohnung ab und veröffentlicht den Bericht im Jahr 1988 unter Mitwirkung von Andrea Polonyi.¹⁵ □ *Rolle, Perspektive und Intention:* Die Urheberin berichtet »wahrheitsgetreu«¹⁶ aus eigener Anschauung und nach den Erzählungen ihres Mannes über den 14.07.1943.¹⁷ □ *Transparenz:* III, □ *Faktizität:* I, II III. □ *Relevanz:* I.

¹⁴ GEYER 1988, 201.

¹⁵ Auf sie gehen vermutlich die Fußnoten zurück.

¹⁶ Vgl. die folgende Anmerkung.

¹⁷ Vgl. GEYER 1988, 2001: »Oft habe ich zugehört, wenn Wilhelm dies alles seinen Freunden erzählte und schrieb es mit Hilfe einiger Unterlagen, erst jetzt, vier Jahre nach seinem Tode wahrheitsgetreu auf.«

Ereignisse des Tages¹⁸

Gisela Schertling wird zurück in das Frauenstrafgefängnis Rothenfeld gebracht,¹⁹ für ihren Transport von dort nach München am 12.07.1943 werden die Kosten vorgemerkt.²⁰

Am frühen Vormittag spricht Clara Huber in Begleitung ihrer Schwägerin Paula Huber auf dem Münchner Bestattungsamt vor. Sie erreichen, dass Kurt Huber nicht wie von Amts wegen vorgesehen, auf dem Friedhof Am Perlacher Forst bestattet wird, sondern auf dem Münchner Waldfriedhof.²¹

Wilhelm Geyer wird aus dem Gerichtsgefängnis Am Neudeck entlassen, muss sich aber vor seiner Heimreise einer als bedrohlich erlebten Vernehmung durch die Gestapo unterziehen. Dabei wird er intensiv zu Gerhard Feuerle befragt. Nach überstandenem Verhör reist er, zusammen mit seiner Frau und dem Ehepaar Rieck, zurück nach Ulm.²²

Adolf Bischoff unterrichtet das Reichsjustizministerium über die vollzogene Urteilsvollstreckung an Alexander Schmorell und Kurt Huber am Vortag sowie über die Absicht der Gestapo, Willi Graf weiter zu vernehmen.²³

Um 18:15 Uhr beginnt auf dem Friedhof beim Perlacher Forst die Beisetzung von Alexander Schmorell.²⁴

*

¹⁸ Vgl. SACHS 2024, 863f. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

¹⁹ Ohne Quellennachweis.

²⁰ Vgl. E03.

²¹ Vgl. E05, E06 u. E07.

²² Vgl. E08.

²³ Vgl. E04.

²⁴ Vgl. E01 u. E02 sowie QWR 13.07.1943, E06.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◊ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◊ Tonfilmquelle (Farbe) ◊ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◊ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◊ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◊ amtliches Fernschreiben ◊ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◊ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreicherungen. ◊ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^o Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◊ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchener Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◊ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◊ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in einer Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.

Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.

- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.

Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.

- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.

Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.

- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.

Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt²⁵ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.

Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.

- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.

- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.

Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«

- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.

Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.

- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.

Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.

Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.

- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individugeschichtliche Kontextualisierung).

Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.

- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).

Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.

- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.

Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

²⁵ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Alt, Karl: Todeskandidaten. Erlebnisse eines Seelsorgers im Gefängnis München-Stadelheim mit zahlreichen im Hitlerreich zum Tode verurteilten Männern und Frauen, München 1946. [ALT 1946b]

Chramow, Igor: Die russische Seele der »Weißen Rose«, Aachen 2013. [CHRAMOW 2013]

Geyer, Clara: Wie Wilhelm Geyer die Folgen der Studentenrevolte der Geschwister Scholl auf wunderbare Weise überstanden hat. Mit einer Einführung durch Bernhard Hanssler. Im Anhang Briefe und Skizzen des Künstlers aus seiner Haft. Für den Druck vorbereitet von Andrea Polonyi, in: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte Bd. 7 (1988), 191-208. [GEYER 1988]

Huber, Clara: Kurt Hubers Schicksalsweg, in: *Huber, Clara* (Hg.): Kurt Huber zum Gedächtnis. Bildnis eines Menschen, Denkers und Forschers. Dargestellt von seinen Freunden, Regensburg 1947, 9-43. [C. HUBER 1947]

Sachs, Ruth H.: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Personenverzeichnis

Alt, Karl	Hahn [Eheleute, Nachbarn von Fam. Geyer]	Rommel, Paul
Bischoff, Adolf	Huber, Clara	Schertling, Gisela
Feuerle, Gerhard	Huber, Kurt	Schmorell, Alexander
Geyer, Clara	Huber, Paula	Schmorell, Hugo
Geyer, Wilhelm	Rieck, Erika	Wald [Oberleutnant Gendarmerie Starnberg]
Graf, Willi	Rieck, Josef	

